

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

## Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12 $\frac{1}{2}$  Rgr. Inserate werden nur bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr angenommen.

N<sup>o</sup> 22.

Sonnabend, den 16. März.

1867.

### Rundschau.

Bei Zusammenstellung und Uebersicht aller der politischen Ereignisse, welche auf den Gang der Geschichte einen kleinen oder großen Einfluß haben, führen wir unseren Lesern gewöhnlich erst die Ergebnisse des engeren oder weiteren Vaterlandes vor, um dann das Weltgewühl der übrigen Theile der Erde zu betrachten. So wichtig nun gerade unsere jetzige Zeit ist, so sehr sie sich gerade durch hervorragende Veränderungen auszeichnet, so wenig ist der Politiker doch im Stande, im Laufe einer Woche wesentliche Fortschritte zu finden. Obgleich Nichts schneller ist, als der Gedanke, so finden wir doch, daß die Gewalt-Periode des vorigen Jahres plötzlichere Resultate erzielte, als die gegenwärtige Gedanken-Periode. Der Kern derselben liegt offenbar in dem neu gebildeten Parlamente, dessen Thätigkeit erst dann in's eigentliche Fahrwasser gelangen wird, wenn sich die unter den Mitgliedern herrschenden Parteien charakteristisch werden gesondert und hervorgehoben haben, gleich dem Chaos in der Welterschöpfung, nach welchem sich die vulcanischen und neptunischen Gebilde erst nach und nach abgeondert schichteten. Wir werden daher erst Etwas „zusammenkommen lassen“ und dann eine Uebersicht der Parlaments-Thätigkeit geben. Bemerkenswerth sind die „Vermuthungen“, welche theils von Bismark, theils von Parlaments-Mitgliedern über den Anschluß Süddeutschlands in den Reichstags-Sitzungen verlauteten. Ersterer scheint mit Sicherheit zu erwarten, daß ein solcher Anschluß vielleicht in nicht zu langer Zeit erfolgen werde und spricht öffentlich aus, daß, falls der Süden einem feindlichen Angriffe ausgesetzt wäre, Norddeutschland ihm zu Hilfe kommen würde.

Ueber die Stuttgarter Conferenz-Beschlüsse erfährt man nunmehr Genaueres. Hiernach soll die gemeinsame Wehrverfassung die Unverletzlichkeit und Selbstständigkeit der Südstaaten wahren, „in Gemeinschaft mit dem übrigen Deutschland“. Während bei uns der Armee-Friedensbestand circa ein Procent beträgt, soll die Höhe desselben im Süden nur  $\frac{1}{4}$  Procent sein. Im Uebrigen sind specielle Einrichtungen

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

noch nicht getroffen worden; es heißt nur, daß in der Tactik, im Reglement, Signalen u. Gleichheit und in den Feuerwaffen, Munition, Uebungen, der Offiziers-Ausbildung „möglichste“ Uebereinstimmung herrschen soll. Die specielle Ausführung dieser Grundlagen soll eine spätestens bis 1. October zusammentretende Conferenz berathen und feststellen; es ist also immerhin noch Zeit vorhanden, daß — was doch wünschenswerth ist — die speciellen Verhältnisse in Einklang mit denen des norddeutschen Bundes gebracht werden und dazu sind schleunige Berathungen und Feststellungen des Parlamentes unbedingt nöthig.

Die Veränderungen in Oesterreich sind ebenfalls sehr tiefgreifender Art. Das sogenannte Staatsministerium ist vollständig aufgelöst worden, weil die Verhältnisse mit Ungarn ganz anders geworden sind. Letzteres hat, wie schon mitgetheilt, sein besonderes Ministerium; es ist daher nunmehr ein Ministerium des Innern für die nichtungarischen Länder gebildet worden, welchem Graf Taaffe vorstehen soll; das Finanzministerium hat (vielleicht mit einem kleinen Stoßfeuer) Baron Becke übernommen. Die Wohlüberlegtheit und Thatkraft des Herrn v. Beust, sein Scharfblick in Dingen, an welchen sich Frühere die Köpfe zerbrochen, scheinen für ganz Oesterreich ein Hoffnungsstern zu sein. Zur guten Stunde wurde Herr v. Beust als Arzt an das Bett des kranken Staatskörpers gerufen; nun schneidet und unterbindet er vorsichtig einen Krebschaden nach dem andern, aber gemach, damit der Körper nicht überangestrengt wird. Daß hierzu weit mehr staatsmännisches Genie gehört, als zu der Zusammenleimung der Norddeutschen Staaten, welche gegen Oesterreich in glänzenden Verhältnissen sind, ist leicht einzusehen.

Ueber die orientalische Frage soll gegenwärtig zwischen Rußland und Frankreich lebhafter Depeschen-Verkehr stattfinden. Rußlands Ansichten davon scheinen von Friedensliebe durchweht zu sein. Es will, daß in Gemeinschaft mit den Westmächten der Candia-Krieg baldigt beigelegt und die Inselbevölkerung beschwichtigt werde. Die christliche Bevölkerung der Türkei solle besondere Staaten bilden, welche unter die Oberherrschaft des Sultans zu stehen kommen würden.

dießbaufe  
anchellen-  
Belobnung  
chenuhr  
genthümer  
Suig  
urkau.  
tärz,  
ert  
oldnen  
verein  
um.  
auch die  
oll. Um  
Mitglieder  
and.  
cht  
orf  
narbeiter  
rer.  
ß.  
hen,  
ms.  
usik,  
lich.  
er in  
eidigung  
D.  
März.  
81 Thlr.  
Safet  
c. R.) —  
is  
— Pf.  
5 :  
5 :  
— :  
— :  
— Pf.  
— :